

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

keine Frage: Krebs ist heute besser behandelbar als noch vor zwanzig Jahren. Doch längere Überlebenszeiten und höhere Heilungsraten verraten noch nichts darüber, wie es dem Einzelnen mit seiner Krebserkrankung eigentlich geht. Erfreulicherweise ist der Aspekt der Lebensqualität in den letzten Jahren stärker in den Fokus der Krebsmedizin gerückt. Einerseits werden therapeutische Verfahren entwickelt, die weniger invasiv sind oder geringere Nebenwirkungen verursachen – so wie es beispielhaft in den beiden Artikeln über den OP-Roboter DaVinci und die Nuklearmedizin geschildert wird. Andererseits finden heute typische Begleiterscheinungen von Krebs wie Fatigue oder Depressionen viel mehr Beachtung – insbesondere an Zentren, die wie das CCCC für eine umfassende Patientenversorgung stehen. Auch hierzu finden Sie einen ausführlichen Bericht.

Abschließend noch ein Wort in eigener Sache. Nach fünf Jahren Aufbauarbeit für das Zentrum ist die Zeit für einen Führungswechsel gekommen. Daher werde ich Ende April meine Aufgabe als CCCC-Direktor in neue, aber erfahrene Hände übergeben. Ich bin sicher, dass das CCCC seine erfolgreiche Entwicklung in seiner klinischen und wissenschaftlichen Interdisziplinarität eines führenden Onkologischen Zentrums fortsetzen wird. Das heißt nichts anderes, als dass sich in diesem Zentrum alle Patienten, trotz der schwerwiegenden Erkrankung, gut aufgehoben fühlen und wieder Mut schöpfen können. So verbleibe ich zum Schluss wie immer.

Mit allen guten Wünschen

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter M. Schlag
Direktor des Charité Comprehensive Cancer Centers

Operation „DaVinci“

Wenn Krebs das Mittelfell befällt, hilft in den allermeisten Fällen nur eine radikale Operation. Thoraxchirurgen des CCCC führen den Eingriff seit zehn Jahren mit einem Roboter durch. Die moderne Operationstechnik ist schonender für die Patienten.

Größer könnte der Kontrast kaum sein. An der Wand ein Ölgemälde, das den „großen Meister der Chirurgie“ Ferdinand Sauerbruch zeigt, und auf dem Konferenztisch ein Apple Notebook mit einer Power-Point-Präsentation über das Roboter-System DaVinci. „Das Instrument, das Sauerbruch da in der Hand hält, benutzen wir heute noch“, erläutert PD Dr. Jens C. Rückert das historische Gemälde im Konferenzraum des Bettenhochhauses in Mitte und fügt beschwichtigend hinzu: „aber in etwas abgeänderter Form.“ Dann kommt der Leiter der Thoraxchirurgie der Charité auf den Hauptprotagonisten des Tages zu sprechen: DaVinci.

DaVinci ist ein Roboter, der Chirurgen wie Rückert beim Operieren hilft. Das System vereint die Vorteile einer minimal-invasiven Operation mit den besonderen DaVinci ist ein Roboter, der Chirurgen wie Rückert beim Operieren hilft. Das System vereint die Vorteile einer minimal-invasiven Operation mit den besonderen

Zum Beispiel in das Mediastinum (Mittelfell) der menschlichen Brusthöhle. Rückert und sein „DaVinci-Team“ haben sich auf Tumoren des Mediastinums spezialisiert, zu denen etwa Tumoren der Thymusdrüse gehören. Solche Tumoren sind insgesamt sehr selten, doch umso wichtiger ist eine erprobte Therapie. „Die roboter-assistierte Chirurgie hat sich bei Mediastinaltumoren mittlerweile als die effektivste Operationstechnik erwiesen“, sagt Rückert, der seit zehn Jahren mit DaVincis Unterstützung operiert.



DaVinci-Methode: Bei der OP assistiert ein Roboter. (v.l.n.r.: PD Dr. Rückert, Dr. Dr. Ismail)

Normalerweise wird bei einem solchen

Eingriff der Brustkorb geöffnet. Bei der roboter-assistierten Chirurgie sind nur drei winzige Schnitte nötig. „Genau wie bei einer minimal-invasiven Operation werden beim DaVinci-System drei Trokare mit Spezialinstrumenten und einer 3D-Kamera in den Brustkorb des Patienten eingeführt“, erklärt Dr. Marc Swierzy. „Aber anders als beim herkömmlichen Schlüssellochverfahren hält der Operateur die Instrumente nicht selbst in der Hand, sondern er lenkt sie von einer Computer-Konsole aus.“ DaVinci sei kein Roboter, der eigenständig handle, ergänzt sein Kollege Dr. Mahmoud Ismail. „Das System überträgt nur unsere Handbewegungen auf den Eingriffsbereich.“

*Der Arzt behält
die Kontrolle.
DaVinci führt nur
seine Befehle aus.*

